

CHRONIK

1919: Ende der Räterepublik Ungarn

Aufgrund der drohenden Intervention der Alliierten brach die ungarische Räterepublik zusammen. Konterrevolutionäre Truppen stürzten die Regierung unter Béla Kun, der mit anderen führenden Sozialisten ins Exil floh. Vier Tage später besetzten französische und rumänische Truppen Budapest. Am 16. November 1918 hatte Ministerpräsident Mihály Károlyi die Republik ausgerufen.

1944: Anne Franks letzter Eintrag

„... und suche immer wieder nach einem Mittel, so zu werden, wie ich so gern sein möchte, und wie ich sein könnte, wenn..., ja wenn keine anderen Menschen auf der Welt lebten.“ Das war der letzte Eintrag, den Anne Frank in ihr Tagebuch schrieb. Drei Tage später

wurden sie und ihre Familie in dem Versteck in Amsterdam verhaftet. Anne Frank starb im März 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen an Typhus, nur zwei Monate vor der Befreiung des Lagers.

1945: Erste „Frankfurter Rundschau“

In Frankfurt am Main erschien die erste von den Alliierten lizenzierte Zeitung, die „Frankfurter Rundschau“. Der Neuaufbau der westdeutschen Presse vollzog sich in drei Stufen: Zuerst gab es ein totales Verbot, danach die Herausgabe offizieller Nachrichtenblätter der Militärregierung, schließlich wurden Zeitungen in einem Lizenzsystem herausgegeben. Die Medien waren für die Alliierten ein wichtiges Instrument zur geplanten Umerziehung der Deutschen, vor allem die Entnazifizierung der Presse wurde angestrebt.

Sparkasse Vorderpfalz startet Nachbarschaft-Aktionswoche

LUDWIGSHAFEN/SPEYER/SCHIFFERSTADT. Mit einer 2.000-Euro-Spende wird die Sparkasse Vorderpfalz ein soziales Projekt in ihrem Geschäftsgebiet in Ludwigshafen, Speyer oder dem Rhein-Pfalz-Kreis unterstützen. Bis zum 16. August können Interessenten Vorschläge bei der Sparkasse Vorderpfalz einreichen, die ihnen wichtig sind: vom Nachbarschaftsfest über Organisation von Nachhilfe bis zur Renovierung des örtlichen Spielplatzes. Per Losentscheid wird anschließend das Gewinnerprojekt ermittelt. Vorschläge können online unter [www.sparkasse-vorderpfalz.de](http://www.sparkasse-vorderpfalz.de) eingereicht werden.

Sparkassen-Chef Thomas Traue betont: "Eine gute Nachbarschaftshilfe, Vereine und Initiativen prägen das soziale Miteinander. Hier treffen sich Menschen, die mit Freude und Engagement gemeinsam etwas bewegen und damit auch die Zukunft unserer Region mitgestalten und vorantreiben. Genau an diese Kraft glauben wir als regional verankerte und kommunal getragene Sparkasse und möchten mit unserer Nachbarschaft-Aktionswoche ein Herzensprojekt fördern. Ganz gleich, ob es um



Sparkassen-Chef Thomas Traue startet Nachbarschaft-Aktionswoche mit einer 2.000-Euro-Spende. Vorschläge können online unter [www.sparkasse-vorderpfalz.de](http://www.sparkasse-vorderpfalz.de) eingereicht werden. Foto: Sparkasse Vorderpfalz

die Anschaffung neuer Musikgeräte, die überfällige Renovierung des Vereinshauses oder ein neues Sozial-, Sport- oder Kunstprojekt geht, die Sparkasse Vorderpfalz stellt eine 2.000-Euro-Spende zur Verfügung. Sie kennen ein soziales Projekt in der Region, das wir unbedingt unterstützen müssen? Dann reichen Sie unter [www.sparkasse-vorderpfalz.de](http://www.sparkasse-vorderpfalz.de) ihr Herzensprojekt bei uns ein. Wir freuen uns drauf".

**Geburt, Hochzeit, Jubiläum, Geburtstag...**

Mit einer Familienanzeige im Schifferstadter Tagblatt informieren Sie Verwandte, Freunde und Bekannte. Informieren Sie sich in unserer Geschäftsstelle.

*Wir beraten Sie gerne.*

**Schifferstadter Tagblatt**

ANMELDUNG TAGBLATT-SOMMERTOUR

SCHIFFERSTADT. Heute kann man sich noch für unsere nächsten drei Touren - Vitalfleisch Speyer, Bäckerei Weißenmayer und Straußenfarm Rülzheim - anmelden. Eine Anmeldung zu den Touren ist unbedingt notwendig. Einfach anrufen unter der Rufnummer 06235/92690. Berücksichtigt werden auch E-Mails, die Sie an die Adresse [info@schifferstadter-tagblatt.de](mailto:info@schifferstadter-tagblatt.de) senden können. Bei einer Teilnehmerzahl, die über das Maximum hinaus geht, wird eine Warteliste erstellt. Geben Sie bei Ihrem Anmeldewunsch daher bitte sämtliche Kontaktdaten an: Name, Adresse, Telefonnummer, Mailadresse. Alle Teilnehmer werden rechtzeitig informiert. Bitte beachten Sie, dass nur diejenigen an der Tour teilnehmen können, die im Vorfeld eine Zusage unsererseits erhalten haben. Treffpunkt ist vor Ort. Die Anfahrt ist eigeninitiativ zu organisieren.

WIR GRATULIEREN

Frau Helga Diehl, zum 80. Geburtstag.  
Frau Zofia Ulbrich, zum 80. Geburtstag.

„Jeder Klick ist ein Knick“

MIT DEM TAGBLATT DURCH DEN SOMMER (4) Faltschachtel-Produktion bei Firma Dres weckt Wissensdurst



Nathalie Dres (linkes Bild) und ihr Vater Jürgen Dres (rechts) führen die TAGBLATT-AbonentInnen in die Geheimnisse der Faltschachtel-Herstellung ein.



Fotos: suk

SCHIFFERSTADT (suk). 50 Millionen Faltschachteln hat die Firma Dres im vergangenen Jahr hergestellt. 17 TAGBLATT-AbonnentInnen stoßen Atemluft aus bei dieser Zahl. Und dabei gehört das Unternehmen zu den Kleinen mit den 1500 Tonnen Papier, die jährlich verarbeitet werden. Die Einblicke in den familiengeführten Betrieb mit Stammsitz in Speyer, der seit vergangem Jahr eine Zweigstelle im Schifferstadter Industriegebiet Süd hat, beeindruckten. Fragen gibt es viele an diesem Morgen der vierten Sommertour.

Speyer ist Ausgangspunkt des Ausflugs in einen Wirtschaftszweig, über den sich keiner der TeilnehmerInnen bislang eingehend Gedanken gemacht hat. Gleichwohl: Die Produkte, die bei Dres hergestellt werden, hat jeder täglich in den Händen. Gleich drei Führungspersonen haben sich Zeit genommen, um die Gäste aus Schifferstadt in Empfang zu nehmen. Das Geschäftsführer-Ehepaar Petra und Jürgen Dres sowie Junior-Chefin Nathalie Dres bereiten ein herzliches Willkommen. Ihr Bruder Christoph, der mit ihr 2018 in die Führung mit eingestiegen ist, muss an der Stanzmaschine ran.

Die Werbefarbe Dunkelrosa spiegelt sich in der bestens aufeinander abgestimmten Kleidung der Unternehmer wider. Seit 1950 ist die Firma in Speyer. 1954 baute der Ur-Opa auf plattem Land an der heutigen Bruckstraße die Produktionshalle, erzählt Nathalie Dres. 50 Pfennig soll er damals noch für den Quadratmeter bezahlt haben. Die SchifferstadterInnen lachen angesichts des Spottpreises für heutige Verhältnisse. Gespannt lauschen sie der Firmengeschichte, die anschaulich von der Juniorchefin – die vierte Generation – geschildert wird.

„Wir waren die Ersten, die hier gebaut haben“

1966 sei die Produktion auf Faltschachteln umgestellt worden, 1987 habe ihr Opa das Haus übernommen, 1988 sei ihre Mutter eingestiegen, 1992 sei die GmbH gegründet worden und Vater Jürgen sei eingestiegen. „Wir waren die Ersten, die hier gebaut haben“, erinnert sich Petra Dres gut an die Freiflächen früher. Was den Verkehrslärm angeht, der die TourteilnehmerInnen permanent durch die angrenzende Landwehrstraße begleitet, merkt sie an: „Früher war es viel schlimmer. Durch den Kreisel ist die Belastung um 90 Prozent reduziert worden.“

Von der Anschaffung diverser Maschinen im Laufe der Jahrzehnte berichtet Nathalie Dres, während immer wieder neue Fotos aus er Vergangenheit über einen Bildschirm laufen. Die Familie hat sich akribisch auf den Besuch der Gruppe vorbereitet.

Es wundert niemanden, dass das Gelände in Speyer vor dem Hintergrund zusätzlicher Ausstattung und steigender Nachfrage zu klein geworden ist. „2014 ging die intensive Suche nach neuen Räumen los“, sagt Nathalie Dres. In Speyer blieb die Familie chancenlos, in Schifferstadt wurde sie 2016 fündig, in der leer stehenden Halle des ehemaligen Indoorspielplatzes „Little Coconut“.

2017 wurde umgebaut und direkt erweitert, 2018 wurde die Produktion verlagert inklusive einer neuen Klebmaschine. „So konnten wir unser Repertoire vergrößern“, erklärt Nathalie Dres. Während das Rohmaterial also noch in Speyer verarbeitet wird, finden in Schifferstadt die Fertigproduktion und der Versand statt.

Eine kurze Aufklärung über die verschiedenen Klebetechniken gibt es für die LeserInnen. „Die Längsnahtfaltschachtel ist nur an einer Stelle geklebt“, lässt Jürgen Dres wissen. Seit die neue Stanzmaschine in Betrieb ist, gibt es das Produkt auch mit Innenkammer. Ermöglicht worden sei durch diese auch die Faltfaltung, beispielsweise bei Kartonagen für Fertigortellini.

„Das“, wirft Jürgen Dres ein und hält einen flachen Karton hoch, „ist ein offener Zuschnitt.“ Flachliegend gehe das ausgestanzte Teil zum Kunden und der falte es selbst. „Kriegt ihr die Rohlinge bedruckt?“, möchte Egon Sturm wissen. Der Geschäftsführer verneint: „Das machen wir alles selbst.“ Der Dom in Miniatur auf dem Tisch reizt Bernd Kopping. Zum Firmenjubiläum sei der aufgelegt worden, zum Zusammenbauen ohne Schere und Kleber. Entwurf und Stanzen waren eine Herausforderung. „Ä Gfuddels, gell?“, bringt es Adelheid Sturm auf den Punkt. Exakt – genau deshalb, erfahren die BesucherInnen, bleibt die Exklusivität potenziellen Dauerkunden vorbehalten. Ein Altpörtl darf dagegen jeder mitnehmen.

„Wer macht die Grafik?“, hakt Manuela Kopping nach und Jürgen Dres nennt die Kunden als Lieferant: „Wir verarbeiten die Druckdaten dann weiter.“ Rund 20 Beschäftigte habe der Betrieb, ergänzt Petra Dres auf Nachfrage von Bernd Kopping. Werner Koch interessiert sich für den Kleber. „Der wird über eine Leimscheibe auf den Karton aufgebracht, über das Pressverfahren angedrückt“, führt Nathalie Dres aus. Richtig trockne das Ganze erst im sortierten Karton mit der Ware durch.

Wie viele unterschiedliche Schachteln es gibt, möchte Bernd Kopping wissen, wie groß die Preisunterschiede sind, bewegt Peter Degen. Von 950 Stanzwerkzeugen – ergo 950 Schachteln – und Kilo-Preisen,



Beeindruckend: Die Tour-Teilnehmer bestaunen die Druckplatten und Druckmaschinen.

die von der Qualität des Papiers abhängig seien, berichtet Nathalie Dres. Das Produkt, wofür die Schachteln gemacht werden sollen, werde dem Hersteller in den seltensten Fällen vorgelegt, reagiert Nathalie Dres auf das Einhalten von Erika Keßler. Ihr Mann Werner erfragt das Höchstmaß der Schachteln: „102 auf 72.“

In drei Gruppen werden die TAGBLATT-LeserInnen durch den ersten Teil der Produktion geführt. Zwischen hohen, bereits fertig gestellten Paletten voll offener Zuschnitte marschieren

90 bis 95 Prozent sind Wiederholungsaufträge

sie in Richtung Stanzmaschine. „Auf der Rückseite wird der Ausschuss gesammelt, den wir in einer großen Presse vereinen und zum Recycling geben“, führt Nathalie Dres aus. In einem separaten Büro sitzt ihre Tante Angelika Dres, die die Stanzkontur für das Layout des Kunden zur Fertigung in Form bringt. Der Lithograf produziert am Ende die Druckplatten, wenn alles im Lot ist. „Wir ach-

ten stets darauf, möglichst wenig Abfall zu produzieren“, stellt Nathalie Dres heraus

„Hebt ihr die Druckplatten auf“, lenkt Manuela Kopping ein und erntet ein Nicken: „90 bis 95 Prozent sind Wiederholungsaufträge.“ Bernd Kopping denkt über die Zeit nach, die zur Einrichtung der Maschinen benötigt wird. „Beim Druck etwa eine halbe Stunde, beim Stanzen eine Stunde und beim Kleben eine viertel bis zwei Stunden“, fasst Nathalie Dres zusammen. Die Schachtelgröße sei entscheidend.

Peter Degen fragt nach dem Beruf, den die Angestellten an den Maschinen haben. „Bei den Druckmaschinen sind es Drucker. Wir haben aber auch Maschinen- und Anlagenmechaniker“, erläutert Nathalie Dres und ergänzt: „Mit einem guten technischen Verständnis kann jeder den Beruf erlernen.“ Ein Kfz-Mechaniker im Team ist der Beweis.

Die Juniorchefin findet es selbst spannend, welche Entwicklung die Firma über die Jahre genommen hat. Nach der letzten Station in Speyer, dem Farbenlager, wird die Besichtigung nach Schifferstadt verlagert. Dort geht es direkt rein ins Geschehen. „Bei jedem Rums wird gestanzt“, macht Nathalie

Dres auf die Kombination von Geräusch und Wirkung aufmerksam. 1400 Quadratmeter groß ist die Halle, die das Unternehmen im Industriegebiet Süd nutzen kann. Das komplette Grundstück fasst 7000 Quadratmeter. „In Speyer haben wir 750 Quadratmeter“, stellt Jürgen Dres einen Vergleich an.

Seine Tochter erklärt derweil ihrer Gruppe den Faltvorgang samt der besonderen Klappentechnik und dem automatischen Leimen. „Wenn man die Schachtel am Ende aufklappt, ist der Boden automatisch geschlossen“, sagt sie. Jeder Klick an der neuen Stanzmaschine ist außerdem ein Knick, wird das Wissen der BesucherInnen auf ein Neues erweitert. Der Trick, der beim Abzählen der Kartons angewendet wird, wird ihnen ebenfalls verraten: „Jeder zehnte Karton steht etwas hoch. Daher kann auf Stückzahl genau verpackt werden.“

Nach dem Wissensdurst dürfen die TAGBLATT-AbonnentInnen abschließend die leiblichen Bedürfnisse stillen. Brezeln und Kaltgetränke sind aufgetischt. Fragen gibt es noch eine ganze Menge. Der Betrieb hinterlässt Eindruck. Beim nächsten Einkauf werden die Faltschachteln ganz sicher mit anderen Augen betrachtet.